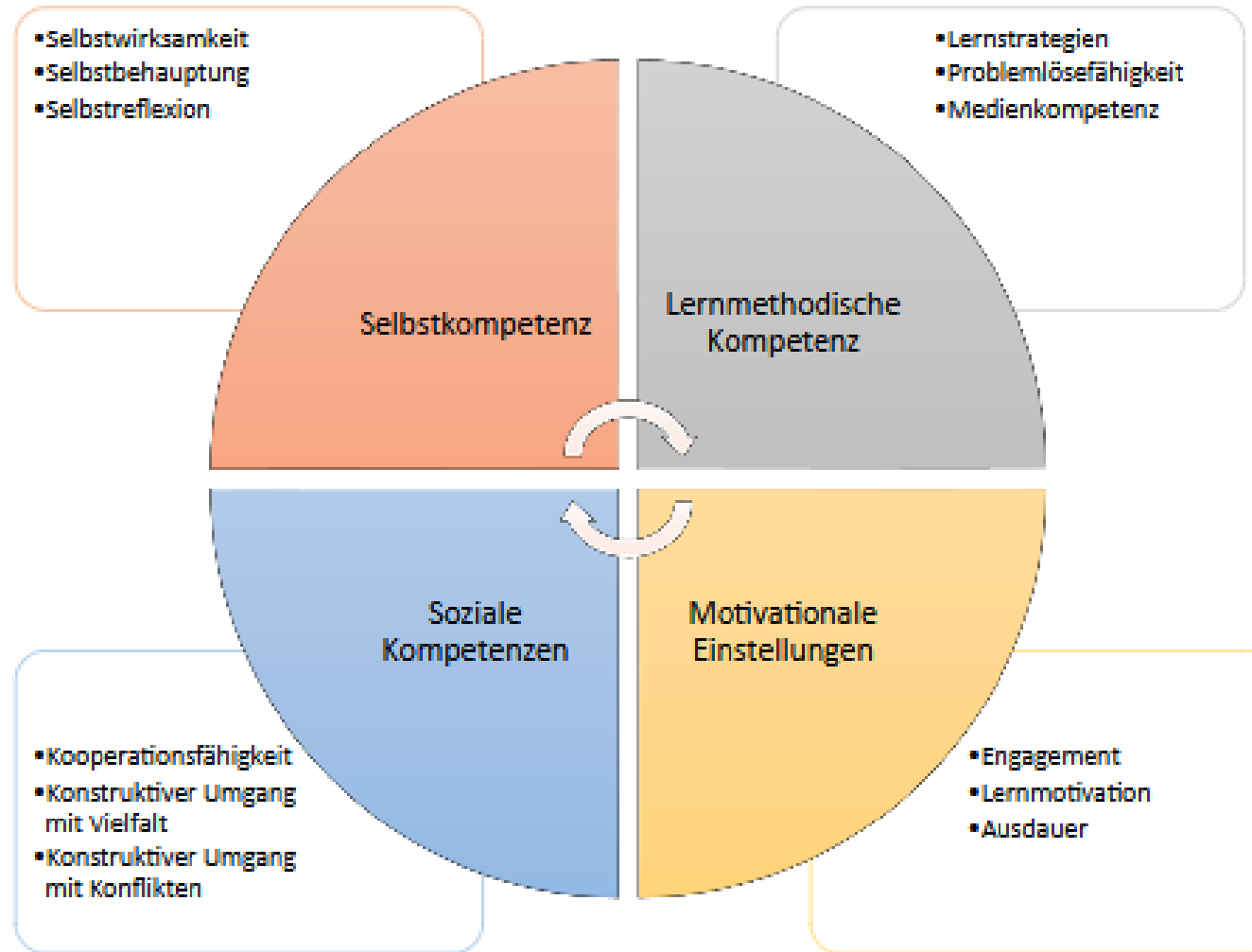


Das schulinterne Fachcurriculum Philosophie Timm-Kröger-Schule Neumünster



Die überfachlichen Kompetenzen



Philosophiespezifisch: Auseinandersetzung mit den Kernproblemen des gesellschaftlichen Lebens



Anforderungsbereich Operatoren

Beispiele für Operatoren im Rahmen der drei Anforderungsbereiche:

I Reproduzieren	II Reorganisieren und Analysieren	III Reflektieren und Beurteilen
Nennen Beschreiben Wiedergeben Zusammenstellen ...	Ordnen Zusammenfassen Erläutern Vergleichen Untersuchen ...	Deuten Überprüfen Diskutieren Beurteilen Begründen ...



Zielsetzung der Leitprinzipien zur unterrichtlichen Gestaltung des Philosophieunterrichts der TKS

- Das Fragen nach Erkenntnissen, Gründen, Werten des Handelns, Bedingungen zum Leben in der Gemeinschaft
- Erziehung zur Nachdenklichkeit
- Philosophie als Mittel der Orientierung in Denken und Handeln begreifen
- Entwicklung eines problembewussten Zugangs zu der Welt (Lebens-Erfahrungswelt der Kinder als Ausgangspunkt)
- Die Fähigkeit Sachverhalte, Gegenstände und Phänomene des Alltags altersangemessen als philosophisch prinzipiell fragwürdig zu beschreiben und reflektieren
- Entfaltung von Deutungsansätzen
- Hypothesenentwicklung
- Entwürfe und Diskussion kontroverser Standpunkte
- Die allmähliche Entwicklung und Entfaltung der Fähigkeit zur eigenständigen Urteilsbildung und selbständigen Reflexion
- Die Sprachbildung



1. Leitprinzip: In allen Unterrichtseinheiten werden **alle folgenden Basiskompetenzen gefördert.**



Basiskompetenzen und Zielsetzung des Philosophieunterrichts für die Eingangsphase

Wahrnehmungs-kompetenz	Deutungs-kompetenz	Argumentations-kompetenz	Urteilskompetenz	Darstellungs-kompetenz
• bewusst und aufmerksam Phänomene und Vorgänge wahrnehmen • ihre Aufmerksamkeit auf die eigenen Gefühle und Empfindungen richten • die eigenen Wahrnehmungserfahrungen bewusst zum Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit erheben und im Zusammenhang mit den Erfahrungen anderer analysieren • die Verlässlichkeit der eigenen und fremden Wahrnehmung bewerten	• Deutungen von Wahrnehmungen unterscheiden • Deutungen auf der Grundlage von Wahrnehmungen vornehmen • Deutungsmöglichkeiten von Phänomenen und Sachverhalten vergleichen, prüfen und bewerten	• ein Argument identifizieren • ein eigenes Argument formulieren • ein Argument als Folge von Prämissen erkennen • verschiedene Argumente miteinander vergleichen • gute von weniger guten Argumenten unterscheiden • ein Argument bewerten	• Urteilen von Meinungen unterscheiden • spontanes Urteilen von begründetem Urteilen unterscheiden • auf der Grundlage eines oder mehrerer Argumente ein Urteil abgeben • das eigene Werte und Urteilen hinterfragen	• eigene Gedanken und Empfindungen zum Ausdruck bringen • eigene Wahrnehmungen, Fragen und Gedanken formulieren • die Formulierung eigener Wahrnehmungen, Fragen und Gedanken zunehmend so zu gestalten, dass sie für andere gut verständlich ist • das Wesentliche einer Beobachtung oder eines Problems zunehmend geordnet darstellen



Basiskompetenzen und Zielsetzung des Philosophieunterrichts für die Ausgangsphase

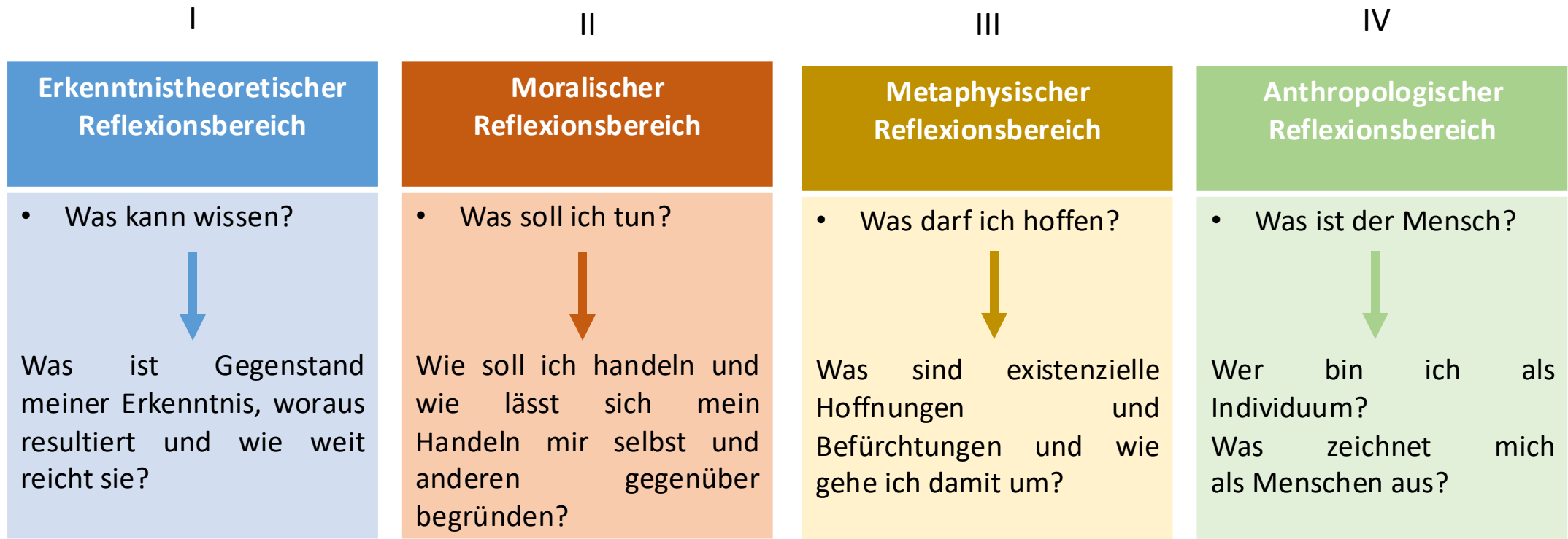
Wahrnehmungs-kompetenz	Deutungs-kompetenz	Argumentations-kompetenz	Urteilskompetenz	Darstellungs-kompetenz
• die eigene Lebenswelt als befragenswert wahrnehmen • detailreich und differenziert Sachverhalte und Situationen wahrnehmen und miteinander vergleichen • Wahrnehmungen strukturieren und im Zusammenhang erläutern • Wahrnehmungsvorgänge analysieren • Wahrnehmungserfahrungen von sich und anderen bewerten	• Wahrnehmungstäuschungen zum Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit erheben • die eigene Wahrnehmung mit kritischem Blick betrachten und als Deutung von Wirklichkeit beschreiben • Deutung und primäre Wahrnehmung vergleichen • zwei und mehr Deutungsmöglichkeiten von Phänomenen und Sachverhalten im Zusammenhang betrachten, vergleichen, prüfen und bewerten	• ein Argument identifizieren und bewerten • eine Argumentation aufbauen und dabei zwei oder mehr Argumente miteinander verknüpfen • Prämissen formulieren und als Basis für ein Argument verwenden • unterschiedliche Argumente miteinander vergleichen • einen Argumentationsgang bewerten	• Aussagen als Urteile über Sachverhalte beschreiben • spontanes Urteilen von begründetem Urteilen unterscheiden • die Plausibilität und/oder Hinterfragbarkeit von Prämissen untersuchen • auf der Grundlage eines oder mehrerer Argumente ein Urteil abgeben • das eigene Werten und Urteilen hinterfragen • auf der Grundlage von Argumenten ein reflektiertes Urteil abgeben • das eigene Werten und Urteilen bewusst hinterfragen	• sich unterschiedlicher Möglichkeiten und Medien bedienen, eigene und fremde Gedanken und Argumente darstellen • das Wesentliche eines Problems oder eines Gedankens geordnet darstellen



2. Leitprinzip: Es werden Einheiten zu Themen aus den Reflexionsbereichen geplant.



Reflexionsbereiche des Philosophieunterrichts



Die Reflexionsbereiche werden spiralcurricular in der Eingangsphase mit mindestens je einem Thema aus jedem der vier Reflexionsbereiche und in der Ausgangsphase mit mindestens zwei Themen behandelt.

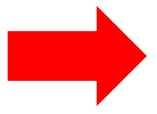


3. Leitprinzip: Jede Unterrichtsstunde verfolgt das Ziel, dass die Untersuchungsgemeinschaft von LK und Lernenden eine themenspezifische Problemfrage untersucht.



Themen

Übersicht der Themen für den Unterricht in der Eingangsphase		
Eingangsphase	Reflexionsbereich	Thema
	1	Was weiß ich, und woher weiß ich etwas? Gegenstände und Quellen des Wissens
	1	Was ist wahr, was ist falsch? Wahrheit, Irrtum und Unwahrheit
	1	Gedanken und Gefühle
	2	Warum sollte man mutig oder tapfer sein?
	2	Warum wollen wir glücklich sein?
	2	Wozu brauchen wir Regeln?
	2	Was ist gerecht? Was ist ungerecht?
	3	Alleinsein und Behütetsein
	3	Wünsche und Hoffnungen
	4	Wer bin ich?
	4	Meine Beziehung zu anderen
	4	Ich und mein Tier

 Im Folgenden werden verbindliche thematische Absprache für die Timm-Kröger-Schule getroffen. Grundlage hierfür stellt die Annahme, dass das Fach Philosophie jahrgangsgerein und einstündig unterrichtet wird.



Verbindliche Themenvereinbarungen in Jahrgangstufe 1

Konkretisierungen

Themen und mögliche Problemfrage

Was kann ich wissen?:

- Gedanken und Gefühle

Was soll ich tun?:

- Wozu brachen wir Regeln?

Was darf ich hoffen?:

- Alleinsein und Behütetsein

Was ist der Mensch?:

- Wer bin ich?

*Weitere mögliche Themen in Passung an die Lerngruppe werden durch die Fachlehrkraft festgelegt.

Geeignete Problemfragen

Welche Möglichkeiten gibt es mit Gefühlen umzugehen und diese zum Ausdruck zu bringen?

Wie reagieren andere auf meine Gefühle?

Was beeinflusst meine Gefühle?

Wäre ... ohne Regeln vorstellbar?

Warum verstoßen wir manchmal gegen Regeln?

Wäre ohne Regeln alles erlaubt?

Warum wollen wir manchmal alleine sein?

Warum fühlen wir uns einsam?

Inwiefern unterscheiden sich „alleine sein“ und „einsam sein“?

Wer bin ich und was macht mich aus?

Sehen mich andere so, wie ich mich selbst sehe?

Wie möchte ich sein, wenn ich erwachsen bin?

Material

- Das Farbenmonster
- Heute bin ich
- Blumen im Kopf
- Was mache ich mit einer Idee
- Knietsche
- Ein Dorf ohne Regeln
- Ich bin für mich
- Knietsche
- Irgendwie Anders
- Trau dich Koala
- Knietsche
- Das kleine Ich bin ich
- Ich bin genau so wie ich bin
- Knietsche

Verbindliche Absprachen

Differenzierung durch:

- Kooperative Lernformen
- Tippstationen
- Visualisierungshilfen
- Auf Unterrichtsphasen angepasste Aufgabenformate mit Operatoren aus allen drei Anforderungsbereichen

Die Problemfragen

- Die Problemfragen orientieren sich an dem Leitfaden und können an die Lerngruppe angepasst werden.

Reihenfolge der Themen

- Die vorgegebene Reihenfolge der Themen wird entsprechend der Nummerierung eingehalten.



Verbindliche Themenvereinbarungen in Jahrgangstufe 2

Konkretisierungen

Themen und mögliche Problemfrage

Was kann ich wissen?:

- Was ist wahr, was ist falsch?
Wahrheit, Irrtum, Unwahrheit

Was soll ich tun?:

- Was ist gerecht? Was ist ungerecht?

Was darf ich hoffen?:

- Wünsche und Hoffnungen

Was ist der Mensch?:

- * Ich und mein Tier

Geeignete Problemfragen

Was nehme ich wahr und beschreibe ich es?
Inwiefern können sich Wahrnehmungen voneinander unterscheiden?
Wie können Sinneswahrnehmungen täuschen?

Was ist Ungerechtigkeit und warum nehmen wir diese manchmal unterschiedlich wahr?
Wie kann etwas gerecht verteilt werden?

Inwiefern gibt es den Zustand des wunschlosen Glücks?
Inwiefern kann ich mir Wünsche mit Geld erfüllen?
Inwiefern gibt es große und kleine Wünsche?
Inwiefern ist es gut, die wünsche der mir wichtigen Menschen zu kennen?

Was bedeutet mein Tier für mich?
Kann ein nicht menschliches Tier einen Menschen ersetzen?

Materialien

- Sieben blinde Mäuse
- Alle sehen eine Katze
- Knietzsche
- Einer für dich zwei für mich
- Knietzsche
- Das blaue Monster will alles
- Knietzsche
- Josef Schaaf will auch einen Menschen
- Knietzsche

Verbindliche Absprachen

Differenzierung durch:

- Kooperative Lernformen
- Tippstationen
- Visualisierungshilfen
- Auf Unterrichtsphasen angepasste Aufgabenformate mit Operatoren aus allen drei Anforderungsbereichen



Verbindliche Themenvereinbarungen in Jahrgangstufe 3

Konkretisierungen

Themen und mögliche Problemfrage

Was kann ich wissen?:

- Was ist die Zeit?
- Welt und Universum als Gegenstand unseres Nachdenkens

Was soll ich tun?:

- Mit Freunden umgehen
- Mit der Natur/ mit Tieren umgehen

*

Geeignete Problemfragen

Wie können wir Zeit wahrnehmen?
Hat die Zeit ein Anfang und ein Ende?
Warum messen wir die Zeit?

Was befindet sich hinter dem Himmel?
Was ist das Universum und wie ist es entstanden?
Können wir uns weiteres Leben im All vorstellen?
Was macht eine Freundschaft aus?
Inwiefern gibt es unterschiedliche Arten von Freundschaften?

Inwiefern dürfen wir Tiere benutzen?
Sollten Menschen mit nicht-menschlichen Tieren zusammen leben?

Materialien

- Bildimpulse
- Rätsel
- Buch: Momo, Genau so wie du bist!, Josef Schaaf will auch einen Menschen, Das Monster vom Planeten
- Messwerkzeuge
- Stationsarbeiten
- Knietsche

Verbindliche Absprachen

Differenzierung durch:

- Kooperative Lernformen
- Tippstationen
- Visualisierungshilfen
- Auf Unterrichtsphasen angepasste Aufgabenformate mit Operatoren aus allen drei Anforderungsbereichen



Verbindliche Themenvereinbarungen in Jahrgangstufe 3

Konkretisierungen

Themen und mögliche Problemfrage

Was darf ich hoffen?:

- Leben und Tod
- Worauf habe ich Einfluss, worauf nicht?

Was ist der Mensch?:

- Die Frage nach mir selbst

*

Geeignete Problemfragen

- Wärest du allmächtig, würdest du den Tod abschaffen?
- Was passiert nach dem Tod?
- Habe ich Einfluss auf meine Launen und mein Verhalten anderen gegenüber?
- Wie viel Wahrheit steckt in Redensarten zu Schicksal und Zufall?
- Inwiefern gibt es einen Unterschied zwischen dem, wie ich bin und wie ich sein möchte?

Materialien

- Bildimpulse
- Bodenbilder
- Buch: Pechvogel und Unglücksrabe, Abschied von Opa Elefant, Der Baum der Erinnerung, Orangen für Opa
- Knietsche

Verbindliche Absprachen

Differenzierung durch:

- Kooperative Lernformen
- Tippstationen
- Visualisierungshilfen
- Auf Unterrichtsphasen angepasste Aufgabenformate mit Operatoren aus allen drei Anforderungsbereichen



Verbindliche Themenvereinbarungen in Jahrgangstufe 4

Konkretisierungen

Themen und mögliche Problemfrage

Geeignete
Problemfragen

Materialien

Verbindliche
Absprachen

Was kann ich wissen?:

- Funktion und Bedeutung von Sprache und Zeichen

Was soll ich tun?:

- Was sind Rechte und wozu dienen sie?
- Wahrheit und Lüge

Was darf ich hoffen?:

- Fragen nach Gott
- Was ist der Sinn meines Lebens?

Was ist der Mensch?:

- Menschen und nicht-menschliche Tiere

*



Methoden analog/ digital

Einführungsstunden, Abschlussstunden (in der Einheit fortgeschritten), „universelle Methoden“

Begrüßung	(inhaltlicher) Einstieg	Problematisierung	Kontroverse mit:	Erarbeitung	Sicherung	Auswertung	Diskussion	Inhaltliche Reflexion	Sonstige Reflexion/Feedback
Lieder Heute fühle ich mich Sprüche, Reime, Satz des Tages	Blitzlicht Vorlesegespräche Stille Impulse Bild des Tages DAB Fragerunden	Kopfstandmethode Gedankenexperiment DAB Grenzfälle Menschenzeituhr Paradoxa	Marktplatz Vier-Ecken DAB Zweifellawine	<u>Mindmap</u> Mentimeter <u>Leporello</u> Placemat DAB Glasgow-Methode <u>Gesprächsaufsteller</u> Einen Begriff mit Vergleichen, Metaphern oder Sprachbildern umschreiben Eine Werteleine bestücken Argumentationskette	DAB Debatten Gerichtsverhandlung Begriffsnetze Kinder- Feuilleton	Haltestelle Museumsrundgang DAB Checklisten Beziehungsnetze Eine Werteleine bestücken (z.B. <u>gegenseitig beipunkten</u>)	Kopfstandmethode DAB Einen Standpunkt einnehmen Bauchzeitung Gerichtsverhandlung Argumentationskette	DAB Paradox a	Feedbackbögen Digitale Medien/Plattformen Helfende Hand DAB



Didaktische Struktur einer Philosophiestunde

1. Einstieg/Anschauung

Funktion: Sie bereitet das Lernvorhaben der Stunde vor.

Aufgaben der Lehrkraft bei der Planung und bei der Durchführung:

- Sie sorgt dafür, dass der Unterrichtsgegenstand „gemeinsamer Gegenstand“ aller Beteiligten wird.
- Sie ermöglicht durch geeignetes Unterrichtsmaterialien und ein geschicktes Lernarrangement, dass sich den Schülerinnen und Schülern ein Zusammenhang eröffnet, aus dem eine Problemstellung erwächst.

Achtung: Diese Phase soll immer auf den Kern der Stunde zielen!

2. Problematisierung

Funktion: Das zugrunde liegende Problem wird erkannt und formuliert.

Aufgabe der Lehrkraft bei der Planung:

- Sie bedenkt bei der Planung, ob das Material, das sie zur Anschauung bereitstellt, genügend Problempotential enthält beziehungsweise einen Problemlösungsdruck erzeugen kann.

Aufgabe der Lehrkraft bei der Durchführung:

- Die Problemfindung braucht manchmal ihre Zeit, bis deutlich wird, wie das diskussionswürdige Problem lautet. Die Lehrkraft achtet darauf, dass diese Phase von der Formulierung des Problems bestimmt bleibt. Die Problemfrage kann als Sicherung zum Beispiel an der Tafel festgehalten werden.

Achtung: Diese Phase soll zu einer klaren Problemformulierung führen!



3. Kontroverse

Funktion: Das Problem, die Problemfrage wird in unterschiedlicher Hinsicht analysiert und diskutiert. Die Phase führt in der Regel zu Thesen, die als mögliche Antworten auf die Problemfrage gelten können. Sie sichern das bisher gewonnene Verständnis.

Aufgaben der Lehrkraft bei der Planung und bei der Durchführung:

- Sie achtet darauf, dass die Problemfrage möglichst vielseitig beziehungsweise komplex analysiert und diskutiert werden kann. Sie sorgt dafür, dass die Komplexität der Fragestellung/der Aufgaben in sinnvollen Sozialformen und in angemessener Arbeitsatmosphäre bearbeitet werden kann.
- Sie führt die Schülerinnen und Schüler zu angemessener eigener Thesenbildung.

Achtung: Die Lehrkraft strukturiert die Diskussion als Moderatorin beziehungsweise Moderator!

4. Reflexion

Funktion: Das Resultat der bisherigen Überlegungen wird von einer höheren Ebene aus nochmals bedacht. Einzelne Aspekte der Reflexion können in der Hausaufgabe vertieft werden und als Übergang zum nächsten Lernschritt dienen. Diese Phase dient insgesamt der Sicherung der gesamten Unterrichtsstunde.

Aufgaben der Lehrkraft bei der Planung:

- Sie plant genügend Zeit für diese Phase ein.
- Sie bereitet mögliche Fragen vor, die zu einer vertieften, kritischen Reflexion auffordern.

Aufgaben der Lehrkraft bei der Durchführung:

- Sie macht deutlich, dass in dieser Phase auf der Metaebene agiert wird und hier eigentliches philosophisches Tun zum Ausdruck kommt.
- Sie sorgt dafür, dass die Beiträge der Schülerinnen und Schüler sich hier entfalten können.

Achtung: Auf diese Phase sollte (ohne gute Gründe) nie verzichtet werden; sie ist für den Philosophieunterricht unentbehrlich!



Leistungsbewertung im Fach Philosophie

- Bei der Leistungsbewertung sollten **alle fünf Kompetenzbereiche** berücksichtigt werden.
- Der Schwierigkeit die Wahrnehmung von Lernenden abzubilden, die nicht sprachlich geäußert werden, muss Rechnung getragen werden, indem die Lernenden anhand **unterschiedlicher Lernarrangements** die Möglichkeit erhalten, ihre Wahrnehmung abzubilden. Die Lehrperson muss hierbei besonders sensibel beobachten.
- Präzise Lernprodukte, die beurteilt werden könnten, sind beispielsweise: **Unterrichtsbeiträge, Präsentationen/Referate, Gestalterische Tätigkeiten auf mündlicher und auf Produktebene, Impulse der Lernenden**
- Auch sollte bei der Leistungsbewertung berücksichtigt werden, in welchem Anforderungsbereich die Lernenden im jeweiligen Kompetenzbereich bereits sicher agieren können.



Leistungsbewertung im Fach Philosophie

In der Eingangsphase erfolgt die Leistungsbewertung in Form eines Kompetenzrasters. In der Ausgangsphase wird das Kompetenzraster durch eine Ziffernnote ergänzt.

Urteilskompetenz
Darstellungskompetenz



Wahrnehmungskompetenz
Deutungskompetenz
Argumentationskompetenz



Kritisch hinterfragen		sicher	überwiegend sicher	teilweise sicher	überwiegend unsicher	unsicher
z. B. Argumente und Schlussfolgerungen prüfen; Sachverhalte und Positionen in Frage stellen		☒	☐	☐	☐	☐
Begründet antworten		sicher	überwiegend sicher	teilweise sicher	überwiegend unsicher	unsicher
z. B. Wahrnehmungen von Deutungen trennen; eigene Überzeugungen begründet vertreten		☒	☐	☐	☐	☐
Ergänzung zur Lernentwicklung im Fach:						